

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902**

19.11.1902 (No. 318)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespartene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regenbogenexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Rechnungsrath Raths in Straßburg das Ritterkreuz I. Klasse Höchstzweites Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kaufmann Gustav Ragen, Präsidenten des deutschen Hilfsvereins in Prag, das Ritterkreuz II. Klasse Höchstzweites Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entscheidung vom 10. November d. J. für die Zeit bis zum 31. Dezember 1904 zu ernennen geruht:

zum Vorsitzenden des Disziplinarhofs für nicht richterliche Beamte:  
den Senatspräsidenten Ludwig Schember,  
zu Mitgliedern desselben:

den Senatspräsidenten Karl Loes,  
den Landgerichtspräsidenten Dr. Emil Dörner,  
die Landgerichtsdirektoren Dr. Karl Eller und Ludwig Dürr,

den Geheimen Rath und Vorstand der Rechnungsabtheilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Robert Stutz,

den Geheimen Rath und Direktor des Verwaltungshofs Julius Wirth,  
den Verwaltungsgerichtsrath Ernst Müller und  
den Geheimen Oberfinanzrath Paul Tröger;

zum Stellvertreter im Vorst.:  
den Geheimen Rath und Direktor des Verwaltungshofs Julius Wirth;

zu stellvertretenden Mitgliedern:  
die Oberlandesgerichtsräthe Martin Fleuchaus und Otto Walli,  
den Geheimen Rath Adolf Freiherrn von Marschall, und  
den Geheimen Oberregierungsrath Dr. Karl Glöckner.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 12. November d. J. gnädigst geruht, den Rechnungsrath Emil Höflin beim Ministerium des Innern zum Verwalter an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau zu ernennen.

Die Großh. Zolldirektion hat unterm 10. November die Buchhalter Fridolin Bommer in Stühlingen zum Hauptsteueramte Säckingen,  
Emil Sternheimer in Säckingen zum Hauptsteueramte Freiburg und  
Friedrich Kutttruff in Freiburg zum Hauptsteueramte Stühlingen versetzt.

Die Großh. Zolldirektion hat unterm 10. November d. J. den Hauptamtsassistenten Wilhelm Fuchs in Mannheim in gleicher Eigenschaft nach Freiburg versetzt.

Durch Entschliebung Großh. Domänenndirektion vom 11. November l. J. wurde Buchhalter Josef Zndle-Lofer beim Domänenamt Bühl in gleicher Eigenschaft zum Domänenamt Freiburg versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Polnische Wahlpolitik.

✓ Posen, 17. November.

Die Vorbereitungen für die Neuwahlen in den gemischtsprachigen Provinzen des preussischen Staates sind bereits in vollem Gange. Das „Provinzialwahlcomité des Großherzogthums Posen“ hat einen Wahlauftrag an die Kreiscomités und Untercomités erlassen, in dem zur Vornahme der Wahlarbeiten aufgefordert, die Anwerbung neuer, williger Mitarbeiter für die Agitation und die Aufbringung genügender Mittel zur Durchführung einer „systematischen und erfolgreichen Wahlagitation“ den Comités zur Pflicht gemacht wird. In welcher Weise diese Agitation für die Wahl polnischer Kandidaten im einzelnen gehandhabt werden soll, schreibt der Auftrag in folgenden Leitsätzen vor: „Alle von Polen

bevorzugten Ortschaften müssen der Reihe nach durchgenommen werden, der Grad ihrer politischen Bildung, ihres Nationalbewußtseins und ihrer erworbenen Abhängigkeit von den Fremden muß geprüft werden, um entsprechend dem Bedürfnisse die geeignete Art des Verfahrens zu organisieren. In besonderen Schutz müssen diejenigen polnischen Wähler genommen werden, welche, in nationaler Hinsicht passiv, ihrer Bürgerrechte nicht bewußt, unter dem Einflusse fremder Brodherren bleiben“. Der Aufruf bezeichnet sodann die Veranstaltung zahlreicher Orts- und Parochialversammlungen als den sichersten, zum Ziele führenden Weg, besonders da, wo die polnische Bevölkerung von fremdem Einflusse bedroht sei. Mit der in diesem Aufrufe vorgeschriebenen Taktik erklärt sich die großpolnische Presse durchaus einverstanden. So schreibt der „Kostep“, nachdem er die frühere Art der Agitation als unzureichend und unzuverlässig bezeichnet hat: „Heute bedarf es einer spannkraftigen, zielbewußten Agitation, die in die äußersten Winkel eindringen muß und die auch die Gleichgültigsten für die Wahlen zu erwecken im Stande ist. Die Wahlversammlungen sollten eine politische Schule für unser Volk werden, denn die breiten Volksmassen sind in sozialpolitischer und in nationaler Hinsicht wenig aufgeklärt. Besondere Anstrengungen sollten die Kreiscomités mit dem polnischen Volke machen, das bei deutschen Herren in Dienst steht. Man muß die Leute dahin bringen, daß sie für einen polnischen Kandidaten stimmen“. Bemerkenswerth ist ferner bezüglich der Aufbringung der Wahlfonds die Mittheilung, daß bisher diese freiwillige Beiträge nur von der Geißlichkeit und dem Adel gezahlt worden sind. Diesmal sollen auch die breiteren Volksschichten angehalten werden, Geld zu Wahlzwecken herzugeben, denn „vom Adel und den Geißlichen allein könne man nicht alles verlangen“. Will man aber wissen, auf welches Ziel die Wahlagitation hinarbeiten wird, so findet man die Antwort in einem vom „Dziennik Pognanski“ veröffentlichten, „An die Brüder Landwirthe“, gerichteten Aufruf, in dem es heißt: „Wir sind eine landwirthschaftliche Nation. Der Wohlstand der Landwirthschaft ist heute das Alpha und Omega unserer nationalen Arbeit. Sorgen wir deshalb für die Wahl von Abgeordneten, die nicht nach Popularität und Beifall bei kosener Leuten haschen, sondern die das Wohl der polnischen Landwirthschaft, um die Erhaltung des Bodens in unseren Händen besorgt sind. Schutz für die Landwirthschaft ist unsere berechnete Forderung, das ist rationelle und wirksame Vertheidigung unserer Nationalität“. Es ist bereits angedeutet worden, daß mancherlei Anzeichen nicht unwesentliche Reformen in der Zusammenfassung der polnischen Fraktion erwarten lassen. Ob diese Bestrebungen Erfolg haben werden, wird von der Wirkung der hier gekennzeichneten Wahlagitation abhängen, die, wie man sieht, in erster Linie die Erhaltung des in polnischer Hand befindlichen landwirthschaftlichen Besitzstandes bezweckt und somit den Widerstand gegen die Thätigkeit der Ansiedlungskommission, gegen das Deutschtum überhaupt, zur Wahlparole macht.

### Die Errichtung und Reorganisation der Arbeitsnachweisstellen.

2. Straßburg, 17. November.

In Elsaß-Lothringen bestehen zur Zeit Arbeitsnachweisstellen in Straßburg, Mühlhausen, Colmar, Gebweiler, Schlettstadt, Schiltigheim, Brumath, Truchtersheim, Bischweiler, Zabern, Saarunion, Buchsweiler, Saarbürg, St. Avold und Saargemünd. Diese Arbeitsnachweisstellen haben indessen, abgesehen von derjenigen in Straßburg, welche eine rege und erfolgreiche Thätigkeit entfaltet hat, und von denjenigen in Mühlhausen und Colmar, im Jahre 1901 zum Theil fast gar keine Arbeitsgelegenheit vermittelt, zum Theil sind sie, wie diejenigen in Lothringen, seit ihrem Bestehen überhaupt noch nicht in Funktion getreten. In Metz ist kürzlich eine Arbeitsnachweisstelle neu geschaffen worden, welche voraussichtlich in diesem Winter ihre Thätigkeit beginnen wird.

Die jetzige Lage des Arbeitsnachweises in Elsaß-Lothringen bietet sonach im ganzen ein nicht gerade erfreuliches Bild. Der Grund dieser ungünstigen Erscheinung ist offenbar in der mangelhaften Organisation der Arbeitsnachweisstellen zu suchen. Um hierin eine besse-

nderung herbeizuführen, erscheint es notwendig, diejenigen Arbeitsnachweisstellen, welche bisher keine oder nur eine geringe Thätigkeit aufweisen, neu zu beleben und zugleich in den dazu geeigneten Städten, welche einer solchen Organisation noch entbehren, Arbeitsnachweisstellen neu zu errichten. Das in dieser Beziehung Erforderliche ist seitens des Ministeriums bereits veranlaßt worden.

Darnach sollen die Arbeitsnachweisstellen, welche als Gemeindeeinrichtungen gedacht und als solche der Aufsicht des Bürgermeisters unterstellt sind, den Zweck haben, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern jeder Berufsart und beiderlei Geschlechts, einschließlich der landwirthschaftlichen Arbeiter, der Dienftboten und der Lehrlinge, Arbeit zu vermitteln. Um die Thätigkeit der einzelnen Arbeitsnachweisstellen des Landes in Zusammenhang zu bringen und sie dadurch nutzbringend zu gestalten, ist sodann in Aussicht genommen, im Laufe des Winters die dann bestehenden Arbeitsnachweisstellen mit einander durch Vermittlung einer Centralstelle in regelmäßige Verbindung zu setzen.

Es wird also beabsichtigt, das in Württemberg eingeführte System der Centralisirung des Arbeitsnachweises auch in Elsaß-Lothringen in Anwendung zu bringen. Das selbe empfiehlt sich im Gegensatz zu dem in Baden bestehenden System, wo die Arbeitsnachweisstellen unter einander direkt ohne Vermittlung einer Centralstelle verkehren, um deswillen zur Annahme, weil einerseits die Schaffung einer Centralstelle im Lande die Möglichkeit einer strafferen Organisation und einer schnelleren Vermittlung des Arbeitsnachweises sichert, und weil andererseits die Arbeitsnachweisstellen hierzulande ebenso wie in Württemberg als städtische Einrichtungen gedacht sind, wohingegen sie sich in Baden theilweise in den Händen von gemeinnützigen Vereinen oder privaten Wohlfahrtsanstalten mit staatlicher Oberaufsicht befinden. Des Weiteren soll auch das in Württemberg mit großem Erfolge gehandhabte System der paritätischen Leitung der Nachweisstellen durch gemischte Kommissionen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern unter kommunaler Oberleitung zur Einführung gelangen. Ferner sollen die Arbeitsnachweisstellen angewiesen werden, einen lebhaften Geschäftsverkehr mit den gleichartigen Stellen der benachbarten Länder, also hauptsächlich mit den badischen und bayerischen Stellen, durch Austausch von Balkenlisten zu unterhalten. Von hohem Werth wird ferner noch die Verbindung der Arbeitsnachweisstellen mit den landwirthschaftlichen Vereinigungen sein.

Die Arbeitsvermittlung wird sowohl für die Arbeitgeber, wie für die Arbeitnehmer kostenlos sein. Die Einrichtung und Unterhaltung der Arbeitsnachweisstellen erfolgt aus Fonds der betreffenden Gemeinden, welche auch die Kosten der Arbeitsvermittlung zu tragen haben. Es ist jedoch in Aussicht genommen, die Kosten des Verbindungsdienstes zwischen den einzelnen Arbeitsnachweisstellen und der Centrale, wie Fernspreckgebühren, Porto u. s. w. aus dem Landesfonds zu bestreiten. In gleicher Weise soll den mit der Führung der an die Centralstelle periodisch zu sendenden Listen beauftragten städtischen Beamten eine Vergütung aus Landesfonds zugewilligt werden. Was die Einrichtung der Centralstelle anbelangt, so ist beabsichtigt, die Geschäfte derselben durch einen Beamten der Stadt Straßburg gegen Gewährung einer Remuneration aus staatlichen Fonds führen zu lassen. Der Bürgermeister von Straßburg hat sein Einverständnis damit erklärt.

Wie wir vernehmen, soll zur Bestreitung dieser Kosten sowie der sächlichen Kosten bei der Centralstelle in den Landeshaushaltsetat für 1903 ein entsprechender Betrag eingestellt werden.

### Die parlamentarische Lage in Frankreich.

\* Der Gegensatz zwischen Doumer und Laurès ist für die parlamentarische Lage in Frankreich von Bedeutung und dürfte der Ausgangspunkt politischer Entwicklungen werden. In Kürze sei daher nach der „Bosn. Zeitung“ an den Werdegang des Herrn Doumer erinnert. In den ersten Zeiten des Boulangerismus war er feurigere Boulangerist und schrie lauter als alle anderen: „Nieder mit den Dieben! Es lebe die rechtschaffene Republik!“ Als er wahrnahm, daß beim Boulangerismus Fäulniß aufzutreten begann, da fiel er von Boulanger schleunigst ab und stellte sich auf die Seite seiner Gegner, die ihn nach scharfer Hege unter Herrn Constans Führung zur Strecke

brachten. Neun Jahre glänzte er dann in der Borderreihe der Radikalen und war 1897 einer der Führer im Streite dieser Partei wider Herrn Méline; er galt insbesondere als der berufene Wortführer der Gruppe, die sich für die wachsende Einkommensteuer einsetzte; da bot ihm Herr Méline die mit 100 000 Fr. — und angemessenen Nebeneinkünften — ausgestattete Stelle eines Generalgouverneurs von Indo-China an, die er annahm und über vier Jahre innehatte. Vor den allgemeinen Wahlen nach Europa zurückgekehrt, legte er sich zunächst durch kriegerische Redensarten bei den Nationalisten ein Bildchen ein, näherte sich indes rasch seinen alten Freunden, den Radikalen, als er erkannte, daß die Nationalisten nicht in dem Maße den Wind in den Segeln hatten, wie es ihm von Ostafrika aus geschienen hatte. Auf dem Kongress der Radikalen in Lyon beantragt Herr Beymale, der Ueberwinder des klerikalen Führers Herrn Pion im Wahlkreise St. Gaudens, seine Ausschließung, die Mehrheit lehnte jedoch den Antrag des Herrn Beymale ab und gab Herrn Doumer die radikale Parteiführer wieder. Er wurde dann trotz lebhaftesten Einspruchs des Herrn Jaurès zum Vorsitzenden des Haushaltsausschusses und später auch in den Arbeitsrath gewählt, allerdings erst in einem zweiten Wahlgang, da es den Sozialisten gelungen war, seine Wahl im ersten Wahlgang zu hintertreiben. Die radikale Linke, die ihn zum Führer gewählt hat, kennt seinen Charakter und seine Vergangenheit ganz genau. Sie folgt ihm aber dennoch, denn sie hält ihn für einen glänzenden parlamentarischen Taktiker und hofft, unter seiner Leitung zum Siege zu gelangen. Ihr weit voraussehender Plan verlangt nicht nach sofortiger Verwirklichung. Die Partei kann und will warten. Sie faßt aber ihr Ziel schon jetzt ins Auge und wird im richtigen Augenblicke stramm darauf los marschieren. Zur Zeit ist sie eines der vier Viertel des „Blocs“. Der Rest, der diesen zusammenhält, heißt der Antiklerikalismus. So lange der Block besteht, üben die Sozialisten und die Radikalsozialisten die Herrschaft über ihn aus und Herr Jaurès ist der einflussreichste Mann darin. Die radikale und demokratische Linke lassen diese Herrschaft aber nur mit Ungebuld über sich ergehen. Sowohl die Person als auch die Grundsätze des Herrn Jaurès sind ihnen zuwider. Sie sind keine Kollektivisten, sondern strenge Anhänger des individuellen Besitzes, und sie finden den schroffen, herrischen Ton, den Herr Jaurès gegen sie anschlägt, verlegend und demütigend. So lange die Fragen, die mit dem Ordenswesen zusammenhängen, noch die Tagesordnung der Kammer überhäufen, wollen sie stillhalten und sich von Herrn Jaurès und seinen nächsten und näheren Parteigenossen alles gefallen lassen. Sind aber erst die klerikalen Schwierigkeiten weggeräumt, und hat die Kammer wieder freie Bahn vor sich, dann wollen radikale und demokratische Linke die erste Gelegenheit benutzen, um sich von der sozialistischen Vorherrschaft zu befreien und die Gewalt an sich zu reißen. Sie können dies natürlich nur mit Hilfe des mélinistischen Centrums und gerade dafür rechnen sie auf Herrn Doumer. Er ist ihre Brücke zu den Mélinisten und sie trauen ihm die Geschicklichkeit zu, ihre Heerfolge zu gewinnen, ohne ihnen dafür einen hohen Preis zu bezahlen. Er wird voraussichtlich versuchen, die Mélinisten zu überzeugen, daß sie schon zufrieden sein müssen, wenn man die über sie verhängte Acht aufhebt und sie wieder in die Reihen der Republikaner aufnimmt, und daß ihr Ansehen an die Radikalen dafür eigentlich nur eine schwache Gegenleistung ist. Gelingt ihm dies, so gewinnen die Radikalen eine Mehrheit, ohne daß sie es nöthig haben, den Mélinisten sofort Ministerportefeuilles zuzugestehen. Die radikale Schilderhebung gegen Herrn Jaurès wird erfolgen, wenn er vom Block sozialistische oder wenigstens sozialistisch angehauchte Arbeitergehalte verlangen wird. Dann wird Herr Doumer als Vertheidiger der gefährdeten Wirtschaftsordnung Herrn Jaurès entgegenzutreten, und die Radikalen schmeicheln sich, daß sie die ganze Mittelklasse des französischen Volkes hinter sich haben werden. Herr Jaurès, der auch nicht schläft, sieht natürlich, was sich vorbereitet. Er wird thun, was er kann, um Herrn Doumer in der Kammer und vor dem Lande zu entwerthen, und er rechnet dabei auf die wirksame Unterstützung des Herrn Delcassé, der mit Herrn Doumer persönlich verfeindet ist. Das siamesische Gelbbuch, das den Mißerfolg der unmittelbaren Verhandlungen des Herrn Doumer mit dem König von Siam feststellt, ist der erste Sieb, den der Minister des Aeußeren gegen ihn führt. Herr Doumer wird den Gegenhieb nicht schuldig bleiben. Die Erörterung des siamesischen Vertrags wird ein Zweikampf zwischen Herrn Delcassé und Herrn Doumer, doch zugleich zwischen diesem und Herrn Jaurès sein.

#### (Telegramme.)

\* Paris, 17. Nov. Bei der Besprechung, die der Vorsitzende der Kolonialkommission der Kammer, Etienne, heute mit Delcassé hatte, gab ersterer dem Minister Kenntnis von dem ablehnenden Beschlusse der Kommission hinsichtlich des Abkommens mit Siam und betonte die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung eines Zusammengehens der Kommission und des Ministers des Aeußeren. Er ersuchte den Minister, entweder neue Verhandlungen mit Siam herbeizuführen, eine Abänderung des Vertrages einzuleiten, um aber doch denselben in der gegenwärtigen Form dem Parlament nicht vorzulegen und die vorgesehene Frist für die Bewilligung durch die Kammer verstreichen zu lassen.

Delcassé erwiderte, er glaube, von Siam an Zugeständnissen alles erlangt zu haben, was möglich sei. Der Vertrag von 1893 sei niemals völlig klargestellt worden. Die Spannung der Beziehungen zwischen Frankreich und Siam lasse ible Folgen befürchten. Es sei nothwendig gewesen, der gegenwärtigen Lage ein Ende zu machen. Das neue Abkommen sei für Frankreich sehr vorthellhaft. Siam werde die Anstrengungen anerkennen, die Frankreich bezüglich einer Annäherung gemacht habe. Der Minister bekämpfte die

von Etienne ausgesprochene Ansicht, daß die Asiaten das Wohlwollen Frankreichs nicht zu würdigen wissen werden, da sie nur die Gewalt anerkennen und daß England, das anders handle, als Frankreich, sich darüber nicht zu beklagen habe. Der Minister sagte, er glaube, seine Schuldigkeit gethan und dem Lande einen Dienst erwiesen zu haben. Etienne wird der Kolonialgruppe der Kammer sogleich über die Unterredung Bericht erstatten.

\* Paris, 18. Nov. In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Minister des Aeußeren werde den siamesischen Vertrag vielleicht zu Beginn der parlamentarischen Session im Jahre 1903 einbringen, da er hoffe, in der Zwischenzeit von der siamesischen Regierung für Frankreich günstige Abänderungen des Vertrages vom 7. Oktober zu erreichen. „Petit Bleu“ zufolge, behaupten mehrere Anhänger Delcassés, daß der siamesische Vertrag nur deshalb angefeindet werde, weil eine in der Bildung begriffene Gesellschaft ein sehr einträgliches Schiffsfahrtsmonopol auf dem Mekong zu erlangen gehofft habe und sich infolge des neuen Vertrages in dieser Hoffnung getäuscht sehe.

\* Paris, 18. Nov. Unter Vorbehalt wird versichert, Delcassé sei geneigt, die Einbringung des Vertrages mit Siam im Parlament hinauszuschieben und in neue Unterhandlungen mit Siam einzutreten.

\* Paris, 17. Nov. Deputirtenkammer. Das Haus begann die Beratung des Antrags des sozialistischen Abgeordneten Breton. Dieser Antrag wünscht, daß sich alle Abgeordneten am Anfang einer Legislatur auf die 15 Hauptkommissionen verteilen. Das Haus nahm schließlich die Vorlage an, durch die die Zahl der Hauptkommissionen auf 16 erhöht wird. Ferner wurde beschlossen, daß es der Kammer überlassen werde, den Ort der Wahl zu jeder Kommission festzusetzen.

\* Paris, 18. Nov. Der nationalitische Abgeordnete Roche theilte mit, er wolle einen Gesetzentwurf einbringen, nach dem alle Vergewaltigungen bei Strafe der Enteignung ihren Arbeitern vertheilt werden am Gewinn gewöhren sollen. In republikanischen Kreisen glaubt man, daß der Antrag lediglich den Zweck hat, der sozialistischen Partei und ihrer Stellung zur Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

### XXI. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission.

\*\* Am 14. und 15. November d. J. fand in Karlsruhe die XXI. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission statt. Derselben wohnten 15 ordentliche und 4 außerordentliche Mitglieder bei. Als Vertreter der Großh. Regierung waren zugegen der Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Seine Excellenz Geh. Rath Frhr. v. Dusch, und die Ministerialräthe Dr. Böhm und Seubert. Der Ehrenvorsitzende der Kommission, Seine Excellenz Herr Staatsminister a. D. Dr. Wilhelm Kott, war leider mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand am Erscheinen verhindert. Entschuldigt hatten sich ferner 2 ordentliche und 1 außerordentliches Mitglied. Die Professoren Dr. Behrele und Dr. Cartellieri haben infolge der Berufung des ersteren nach Breslau, des letzteren nach Jena, ihr Mandat als außerordentliche Mitglieder der Kommission zur Verfügung gestellt. Den Vorsitz führte der Vorstand, Geh. Hofrath Professor Dr. Dove aus Freiburg. Nachstehende Uebersicht zeigt den Stand der einzelnen Unternehmungen der Kommission.

Von den Regesten der Bischöfe von Konstanz wurden im Berichtsjahr die 5. und 6. (Schluß-) Lieferung des II. Bandes, bearbeitet von Professor Dr. Cartellieri, ausgegeben. Infolge seiner Berufung als außerordentlicher Professor nach Jena ist Dr. Cartellieri von der Bearbeitung der Regesten zurückgetreten, mit deren Weiterführung der bisherige Hilfsarbeiter Dr. A. Nieder beauftragt wurde. Derselbe wird zunächst die Nachträge, das Personen- und Ortsregister und ein Sachregister zu Band II bearbeiten. — Von den Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg sind die beiden ersten Lieferungen des III. Bandes im Laufe des Jahres erschienen; die 3. und 4. Lieferung hat Professor Dr. Wille im Manuscript fertig gestellt und der Druck wird alsbald beginnen. Neiche Ausbeute gewährten wieder Wirtes archaische Reisen in Deutschland und Luxemburg. — An Band II der Regesten der Pfalzgrafen am Rhein hat Dr. Sillib unter Leitung von Professor Dr. Wille weitergearbeitet; infolge mannigfacher Abhaltung des Bearbeiters durch Krankheit und dringende dienstliche Arbeiten konnten die Sammlungen nur wenig gefördert werden.

Von den Oberrheinischen Stadtrechten ist das von Dr. Kochne unter Leitung von Geh. Rath Professor Dr. Schröder bearbeitete 6. Heft der französischen Abtheilung erschienen. In der schwäbischen Abtheilung sind die Vorarbeiten wieder erheblich gefördert worden und die Bearbeitung einzelner Stadtrechte nähert sich ihrem Abschlusse. Von den gleichfalls einen Bestandtheil dieser Sammlung bildenden Elßässischen Stadtrechten ist der I. Band, enthaltend das von Dr. Gény bearbeitete Stadtrecht von Schlestadt, ausgegeben worden. — Für den eventuell in Aussicht genommenen Nachtragsband der Politischen Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden hat Archivath Dr. Ober zur Vervollständigung des Materials eine archaische Reise nach Darmstadt unternommen; ein weiterer Aufenthalt in Darmstadt in diesem Jahre ist beabsichtigt. — Die Herausgabe der Korrespondenz des Fürstbistums Martin Gerbert von St. Blasien konnte infolge anderweitiger Inanspruchnahme des Bearbeiters nur wenig gefördert werden. — Die Drucklegung der von Archivath Dr. Krieger bearbeiteten zweiten Auflage des Topographischen Wörterbuchs hat bereits begonnen; im nächsten Jahre sollen zwei Halbbände zur Ausgabe gelangen. — Von dem II. Band der Wirtschaftsgeschichte von Professor Dr. Gothein ein großer Theil des Manuscriptes druckfertig vor. — Der Geschichte der badischen Verwaltung wird sich Professor Dr. Ludwig in Strassburg, der Geschichte der rheinischen Pfalz, von der einzelne Theile bereits druckfertig ausgegeben sind, Professor Dr. Wille auch fernerhin widmen. — Von dem Oberbadischen Geschlechterbuch, bearbeitet von Archivath Dr. Knobloch, ist die 4. Lieferung im Buchhandel erschienen, die 5. befindet sich unter der Presse. — Von der Geschichte des mittelalterlichen Handels mit Italien bereitet Professor Dr. Schulte eine zweite Auflage des I. Bandes vor. — Für den V. Band der Badischen Biographien hat die Mehrzahl der Autoren ihre Beiträge abgeliefert; nach Eingang der noch fehlenden Manuscripte wird der Druck beginnen. — Die Bearbeitung des Registers zu Band 1—39 für die Geschichte des Oberheins hat der Hilfsarbeiter der Kommission, Frhr. Frankhauser, allein übernommen. — Die Sammlung und Zeichnung der Siegel und Wappen der badischen

Gemeinden wurde fortgesetzt. Der Zeichner Frhr. Held hat für 10 Städte und 191 Landgemeinden neue Siegel und Wappen entworfen. Die Tafeln für das 2. Heft der Siegel der Badischen Städte sind im Druck beendet und die Ausgabe desselben wird in Kürze erfolgen; die Tafeln für das dritte Heft sind in Vorbereitung. — Die Pfleger der Kommission waren unter Leitung der Oberpfleger Professor Dr. Roder, Stadthaupt Dr. Albert, Professor Maurer, Archivath Dr. Krieger, Professor Dr. Wille für die Ordnung und Verzeichnung der Archive von Gemeinden, Pfarreien, Grundherrschaften u. s. w. thätig. Die Verzeichnung nähert sich dem Abschlusse. Die Oberpflegschaft des V. Bezirks hat an Stelle von Professor Dr. Wille Dr. Walter aus Mannheim übernommen. — Von der Zeitschrift für die Geschichte des Oberheins (Neue Folge) ist der 17. Band unter der Redaktion von Archivath Dr. Ober in Karlsruhe und Archivath Professor Dr. Wiegand in Strassburg erschienen. In Verbindung damit wurde Heft 24 der unter Leitung des Sekretärs stehenden Mittheilungen der Badischen Historischen Kommission ausgegeben. — Das Neujahrsblatt für 1902 „Samuel Friedrich Sauter. Ausgewählte Gedichte“, herausgegeben von Dr. E. Kilian, ist im Dezember vorigen Jahres erschienen. Für 1903 hat Professor Dr. Finte „Bilder aus der Geschichte des Konstanzer Konzils“ bearbeitet; auch für die Jahre 1904 und 1905 ist die Bearbeitung von Neujahrsblättern bereits gesichert. — Von dem vom Großh. Statistischem Landesamt bearbeiteten historischen Grundarten des Großherzogthums Baden sind im Berichtsjahre zwei Doppelsektionen Worms-Mannheim und Mittenberg-Rosbach fertig gedruckt worden; weitere sind in Vorbereitung. — Der Antrag auf Bearbeitung einer Geld- und Münzgeschichte der im Großherzogthum Baden vereinigten Territorien wird einer Subkommission zur weiteren Beratung überwiesen. — Die in dieser Sitzung durch die Kommission erfolgten Wahlen unterliegen noch höherer Bestätigung.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 18. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind heute Vormittag gegen 10 Uhr nach Badenweiler abgereist und gedenken acht bis zehn Tage daselbst zu verweilen.

III (Sitzung der Strafkammer II vom 15. November.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Von der Anklage wegen Unterschlagung wurde der Edelstein- und Bijouteriehandwerker Wilhelm Friedrich Citel aus Springen freigesprochen. — Die Anklage gegen den Wirth und Metzger Friedrich Sann aus Godesheim wegen Verleumdung wurde nicht verhandelt. — Anfangs Juni und am 16. August verlor die Wirthschaft zur „Eintracht“ in Korfheim zwei Taschenuhren im Werthe von 6 bzw. 9 M. In diesem Zwecke machte er jeweils 55 Loosje, die er an die Wirthschaftsgasse das Stück zu 20 Pf. verkaufte. Da Metzger für diese Verloosungen nicht die obrigkeitliche Genehmigung nachgesucht hatte, wurde gegen ihn Anklage wegen unerlaubter Auspielung erhoben, die zu seiner Verurteilung führte; er erhielt eine Geldstrafe von 20 M. — Die übrigen zur Verhandlung gelangten Fälle waren Verurteilungen. Es ergingen folgende Urtheile: Eutischreiner Albert Siebler aus Mellingen wegen groben Unfalls 4 Tage Haft; Feinender Ferdinand Dinges aus Wälderberg wegen Betrugs und Betrugsversuchs 10 Wochen Gefängniß, abzüglich 14 Tage Untersuchungshaft; Kaufmann Karl Hermann aus Forstheim wegen Verleumdung 2 Wochen Gefängniß; Steinbauer Christian August Vallon aus Schmie wegen Körperverletzung 4 Wochen Gefängniß.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 15. d. M. Abends wurde in einem Hause in der Bachstraße eine Manufaktur mittelst Nachschlüssel geöffnet, alles durchwühlt, aber nichts entwendet, weil es der Thäter offenbar nur auf Baargeld abgesehen hatte, das in einem anderen Räume aufbewahrt war. — Auch am letzten Sonntag ist Abends zwischen 5 und 6 Uhr wieder eine Wohnung in der Auguststraße mittelst Nachschlüssel geöffnet, goldene Brocken, Halskette und ein silberner Fingerhut im Gesamtwerte von etwa 120 M. gestohlen worden. — Seitern Abend halb 9 Uhr fiel ein verheirateter, in der Marienstraße wohnhafter Tagelöhner infolge starker Trunkenheit vor dem Hause Steinstraße 31 decant auf die Straße, daß er eine 5 Centimeter lange, bis auf den Knochen gehende Kopfwunde oberhalb des linken Auges davontrug. — In der Nacht vom 17. auf 18. d. M. hat ein 21 Jahre altes Dienstmädchen aus Gröbzingen, zur Zeit bei einem Metzgermeister hier in Stellung, einen kleinen transportablen Holzschloß erwarben. Durch die ausströmenden Gase ist das Dienstmädchen erstickt und wurde von der Dienstherrschaft, welche von der Mitnahme des Ofens keine Kenntniß hatte, am 18. d. M. todt aufgefunden.

▼ Heidelberg, 17. Nov. Geh. Oberbergath Rosenbusch dahier ist von der Akademie in München zum korrespondirenden Mitglied ernannt worden.

× Baden, 17. Nov. Die vor einem halben Jahre hier verstorbene Frau Oberstabsarzt Dr. v. Corval hat der Wittwenkasse Badischer Aerzte in Karlsruhe testamentarisch die Summe von 50 000 M. vermacht, von welcher der Abtheilung 3 des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe 1000 M. zu zahlen sind. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde erhielt den Betrag von 5000 M. Weiter wurden noch in unserer Stadt mit Legaten bedacht das Vincentiushaus, die städtische Kleinkinderschule, der Evangelische Jünglingsverein, der Evangelische Bund, der Gustav Adolf-Verein, der Kreisverein, der Evangelische Kirchengesangverein, der Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und der Trübschicksalsverein.

□ Freiburg, 17. Nov. Der von der Großh. Domänenverwaltung in hiesiger Stadt veranfaßte Lehrkurs für badische Forstwirthe wurde am Freitag nach einer Dauer von fast zwei Monaten beendet. Der Unterricht war von den Herren Forstmeister Müller, Forsttagator Wiffinger, Medizinalrath Dr. Winter und Hauptlehrer Vettich an 17 Forstwirthe erteilt worden. Zur Schlussprüfung in der Aula der Oberrealschule waren Geh. Rath Dr. Reinhard, Geh. Rath Krutina von Karlsruhe, ferner Geh. Oberregimentsrath Höberbach, Großh. Landeskommissar, Oberbürgermeister Dr. Winterer, Oberförster Pfeifer und Amtmann Brier von hier erschienen. Am Schlusse der Prüfung, die sehr befriedigend ausfiel, hielt Herr Geh. Rath Dr. Reinhard, Excellenz, eine belobende Ansprache, zugleich mit Dankbezeugungen für die Förderung der so nützlichen Veranstaltung durch die Stadtbehörde.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** In Dill-Weissenstein brannte Samstag Nacht ein von zwei Familien bewohntes großes Bauernhaus mit Schopf, Stallung und Scheuer vollständig nieder. Von den Fahrnissen konnte der größte Teil gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung. — Gestern Morgen gegen 3 Uhr erstach auf dem Marktplatz in Eisingheim ein Verbergele ein 19jährigen Mäurer. Ueber die Veranlassung zur That ist noch nichts Näheres bekannt.

**Der Ausbau des Karlsruher Fernsprechers.**  
Bemerkenswert sind die Arbeiten zum Ausbau des hiesigen Stadt-Fernsprechers für den Doppel-Leitungsbetrieb, welchen die Postverwaltung gegenwärtig vornehmen läßt. Es bedingt dies, daß für die jetzt in Karlsruhe vorhandenen 1160 Haupt- und 420 Nebenanschlüsse anstatt je eines Drahtes fortan je zwei Drähte zur Fernsprechvermittlungsanlage im Hauptpostgebäude Kaiserstraße, bezw. von Hauptanschlüssen zu Nebenanschlüssen geführt werden. Da die meisten der oberirdischen, über die Hausdächer hinwegführenden Fernsprechkabel die doppelte Anzahl der jetzt vorhandenen Anschlußleitungen nicht mehr aufnehmen vermögen, muß in großem Umfang mit der Verlegung unterirdischer Fernsprechkabel vorgegangen werden. Die Kabel werden theils im Landgraben auf eisernen Trägern, theils unmittelbar in die Erde verlegt. Da wo es sich, wie in der Kaiserstraße, um die Verlegung mehrerer Kabel nebeneinander handelt, werden besonders für diesen Zweck gefertigte Cementsformstücke mit der nötigen Anzahl von Oeffnungen in die Erde vergraben. Die Beförderung der Kabel von der Fabrik (Süddeutsche Kabelwerke) in Mannheim-Neckarau bis zur Verwendungsstelle geschieht in großen Trommeln, auf welche die Kabel in Längen bis zu 800 Meter aufgerollt sind; innerhalb der Stadt werden die Trommeln mittels Kabelleitungen fortgeschafft, die so eingerichtet sind, daß die Kabel ohne Weiteres abgewickelt und verlegt werden können. Eine größere Anzahl dieser Trommeln lagert jetzt im hinteren Hof des Postgebäudes an der Stephansstraße.

Die Durchführung des Doppelleitungsbetriebes in der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung erfordert einen Kostenaufwand von rund 225 000 M. Für die Fernsprechteilnehmer bringt diese Maßnahme, soweit es sich um die Zahl nach weit überwiegender Hauptanschlüsse im 5 Kilometer-Umkreis der Vermittlungsanstalt und die Nebenanschlüsse bis 100 Meter Anschlußleitung handelt, keine Gebührenerhöhung. Bei den großen Kosten der Einrichtung, denen kein nennenswerter Mehrertrag aus den Gebühren gegenübersteht, kann mit dem Ausbau in anderen Orten nützlich nur allmählich, soweit die durch den Reichstag hierfür bewilligten Mittel dies gestatten, vorgegangen werden.

Durch die Einrichtung des Doppelleitungsbetriebes und den Verzicht auf die Erde als Mülleiter werden die jetzt manchmal störenden Geräusche, welche von Stromübergängen oder induktiven Wirkungen aus den zahlreichen und ausgedehnten hiesigen Starkstromanlagen herrühren, beseitigt werden, gewiß eine wertvolle Ergründung. Die Einrichtung bringt es ferner mit sich, daß im Anschluß daran sämtliche Gehäuse älterer Modells für Batterie-Betrieb und mit Walzen-Mikrofonen, welche gleichfalls mitunter die Quelle von Störungen sind, gegen solche neuerer Bauart mit Inductor ausgetauscht werden.

Mit der Einführung des Doppelleitungsbetriebes wird für den hiesigen Ort eine erhebliche Verbesserung des so schnell zum Bedürfnis gewordenen Verkehrsmittels des Fernsprechers geschaffen.

### Der Kaiser in England.

(Telegramm.)

**London, 18. Nov.** Nach den bisherigen Bestimmungen wird Seine Majestät Kaiser Wilhelm am Donnerstag von Lonsdale Castle nach Dalmeny abreisen, dort bei Lord Rosebery frühstücken und später nach Queensferry an Bord der „Hohenzollern“ zurückkehren. Die „Hohenzollern“ und die Begleitsschiffe „Nymphen“ und „Sleipner“ sind von Medway nach Leith abgegangen.

### Ausstände.

(Telegramm.)

**Paris, 18. Nov.** In Niedergerie beschlossen die Ausständigen die Fortsetzung des Ausstandes. Im Bezirk von Ibi ist der Ausstand beendet. In St. Etienne nehmen die Ausständigen morgen eine allgemeine Abstimmung bezüglich des Schiedsgerichtes vor.

### Chamberlain über seine Reise.

(Telegramm.)

**Birmingham, 17. Nov.** Heute fand hier unter dem Vorsitz des Lordmayors in dem prächtig geschmückten Mathausaal ein Festmahl zu Ehren des Ministers Chamberlain aus Anlaß seiner bevorstehenden Reise nach Südafrika statt, an dem Vertreter aller politischen Parteien theilnahmen. Minister Chamberlain hielt in Erwiderung eines auf ihn ausgebrachten Trinkspruches eine Rede, in der er sagte: Seine Reise sei ihm eine geschäftliche Angelegenheit, kein bloßes Paradeunternehmen. Sie sei eine nationale und nicht eine Parteimission. Er habe erlebt, daß man ihn als den beizugehörigen Mann seiner Zeit bezeichnete. Alle Männer, die ein Leben anstrengender Arbeit liebten, hätten solche Urtheile über sich hervorgerufen. Allein er habe während seiner ganzen Kampfeslaufbahn niemals Antipathie gegen und stets öffentliche Politik von privatem Charakter zu trennen gewußt. In Birmingham werde er nicht gefaßt. Chamberlain fuhr fort: Wir wünschen aus Südafrika einen integrierenden Bestandteil des Reiches zu machen, auf den wir sehr stolz sind; wir dürfen nicht erwarten, daß alle Bitterkeit aussterben wird, aber ich kann im Namen der Regierung erklären, daß ich allen, welche leiden, Hilfe bringen will. Vor allem müssen wir edel und weise denen gegenüber handeln, die auf unserer Seite gehalten haben, und dürfen niemals vergessen, was sie geleistet haben. Unsere zweite Pflicht ist kaum minder bedeutungsvoll. Wir haben diejenigen, welche unsere Gegner gewesen sind, dahin zu bringen, daß sie sich mit ihrem Loos ausöhnen und Bürger des geeinigten Reiches werden. Der Krieg hat viel gekostet, aber uns erwartet eine noch größere Aufgabe. Unser Wunsch ist, aus der ganzen Bevölkerung eine geeinigte Nation zu machen. Es sind schon größere Schwierigkeiten beigelegt worden. Die Aufgabe, sagte Chamberlain, sei schwer, aber nicht unmöglich, und da sie nicht unmöglich sei, werden die Engländer sie zur Durchführung bringen. Die Regierung schenke Milie noch ihr Vertrauen. Er gehe, um mehr von Milners Politik zu sehen. Er wünsche, die Vertreter jedes Theiles der Bevölkerung zu sehen, die ihn zu sehen wünschten. Er glaube, man werde ihm auf halbem Wege entgegenkommen und hoffe, die Freundschaft der neuen Unterthanen des Königs zu gewinnen. Er hege eine sehr optimistische Anschauung bezüglich der Zukunft Südafrikas.

### Ostasiatisches.

(Telegramm.)

**London, 18. Nov.** Der „Standard“ meldet aus Tientsin vom 17. November, die chinesischen Behörden hätten die Gruben bei Tongshan mit Beschlag belegt. Die Gruben würden jetzt von chinesischen Truppen bewacht. Die englische Flagge, welche bisher über den Maschinen- und Grubengeländen wehte, sei niedergeholt. Das ganze Vorgehen richte sich gegen die Belgier von Tongshan, welche versucht haben, neben dem englischen Schacht Bohrungen vorzunehmen.

**London, 18. Nov.** Die „Times“ meldet aus Hongkong vom 17. November: Verschiedene zwischen Hongkong und Canton verübte Gewaltthaten riefen große Beunruhigung hervor. Ein Engländer, der am 12. November auf einer Dschunke nach Hongkong reiste, wurde unterwegs verwundet und ist gestern in Canton gestorben.

**London, 18. Nov.** Die „Times“ melden aus Tokio vom 11. November: Es machen sich Anzeichen für eine Ministerkrisis bemerkbar. Die Führer in Senjui nahmen eine Stellung an, die sich gegen den Plan der Regierung, den jetzigen Satz der Grundsteuer weiter zu erheben, richtet.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 18. Nov.** Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf, betreffend Phosphorzündwaren, mit Begründung zu.

**Kiel, 18. Nov.** Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich sind mit ihren beiden jüngsten Söhnen heute Vormittag hier eingetroffen.

**Wien, 18. Nov.** Das letzte Unwohlsein Seiner Majestät des Kaisers ist nahezu behoben. Auch die rheumatischen Schmerzen haben fast ganz aufgehört. Gleichwohl wird der Kaiser noch einige Tage in Schoenbrunn verbleiben.

**Budapest, 17. Nov.** Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident v. Szell erklärte in Verantwortung der Interpellation Visonai über den Mädchenhandel, daß bezüglich des vom Interpellanten erwähnten Falles des Transperes von 40 ungarischen Mädchen, die unter Verpögelung ehrsüchtigen Erwerbes zu unethischen Zwecken nach Hamburg gebracht seien, strenge Untersuchung eingeleitet worden sei, auch werde die demnächst ins Leben tretende Reorganisation der Grenzpolizei künftighin solche Fälle unmöglich machen.

**Agram, 18. Nov.** Das Standrecht für Komitat und Stadt Agram wurde aufgehoben.

**Brüssel, 17. Nov.** Gestern Vormittag wurde Keir Gardie, Mitglied des englischen Unterhauses, im Laufe der durch den gegen den König gerichteten Mordanschlag veranlaßten Untersuchung in einem Hotel verhaftet. Wahrscheinlich kannte die Polizei seine Persönlichkeit nicht. Keir Gardie wurde trotz seines Protestes, obgleich er sich legitimieren wollte, zum Polizeibureau geführt, wo er nach Feststellung seiner Persönlichkeit sofort entlassen wurde. Der Abgeordnete, welcher sich auf der Durchreise von Frankreich nach Deutschland hier aufhielt, begab sich nach der englischen Gesandtschaft, um gegen seine Verhaftung zu protestieren.

**Antwerpen, 18. Nov.** Das Blatt „Metropole“ theilt mit, daß der Finanzminister der Niederlande die Ansicht hege, auf den ganzen ausländischen Jüder, einschließlich des Rubenzüder, einen Zollzuschlag zu legen, der vergütet werden soll, wenn der Jüder infolge Raffinade wieder ausgeführt wird.

**Rom, 18. Nov.** Die Kammer wird am 26. November wieder zusammentreten.

**London, 17. Nov.** Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der Bill an, wodurch das gegenwärtig geltende Patentgesetz abgeändert wird.

**Windsor, 18. Nov.** Seine Majestät König Eduard traf gestern um 7 Uhr Abends hier ein und erwartete am Bahnhofe Seine Majestät den König von Portugal, der eine Viertelstunde später ankam. Beide Monarchen begrüßten sich aufs Herzlichste und begaben sich nach dem Schloß.

**Madrid, 17. Nov.** Nachrichten aus Ceuta besagen, daß der Gouverneur von Tetuan vom Sultan den Befehl erhielt, die Feindseligkeiten gegen die Kabalen von Beni-der nicht weiter fortzusetzen. Letztere gaben die Waffen frei, stellten die geraubten Sachen zurück und setzten die Gefangenen wieder in Freiheit.

**Gibraltar, 17. Nov.** Das englische Kanalgeschwader, das seit Mitte Oktober hier liegt, geht nach Lissabon zurück. Binnen Kurzem sollen von Afrika das Schlachtschiff „Ramilles“ und der Kreuzer „Abouk“ hier eintreffen, und mit Rücksicht auf die unruhige Lage in Marokko hier bleiben.

**Konstantinopel, 18. Nov.** Das deutsche Schulschiff „Stein“ ist gestern hier angekommen. Zur Begrüßung begaben sich Kapitän des Sultans an Bord. Am Abend war das Schiff anläßlich des Geburtstages des Sultans festlich erleuchtet.

**Konstantinopel, 18. Nov.** Der Geburtstag des Sultans wurde gestern überall außerordentlich festlich begangen. Alle Souveräne gratulierten. Abends fand Beleuchtung statt. Es kamen keine Unfälle vor.

**Belgrad, 18. Nov.** Die Regierung verlas gestern im Klub durch Stimmmehrheit ihr Programm, worauf der Klub durch Stimmmehrheit beschloß, die Regierung in diesem Programm zu unterstützen. Das Programm, das im großen und ganzen demjenigen der Regierung entspricht, die seit 1900 auf der Grundlage der Fusion der Radikalen und Fortschrittlichen zustande kamen, wird morgen in der Schwitzkammer bekannt gegeben.

**Athen, 18. Nov.** Nach einem Telegramm von den Dar-danelen vom 13. November umzingelten von insgesamt 300 aus dem Dienst entlassenen Soldaten 50 im Namen der Kameraden das Haus des kommandirenden Generals und verlangten den für vier Jahre rückständigen Sold und Zurückbeförderung in die Heimat. Der Sultan spendete, um Unruhen zu vermeiden, 230 000 Francs.

**Washington, 18. Nov.** Admiral Casey, Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte am Isthmus von Panama, meldete telegraphisch, er habe die Zurückziehung und Ein-schiffung der amerikanischen Seesoldaten für morgen angeordnet.

**Cleveland, 18. Nov.** Die Ohio Lake Shore and Michigan Southern Railway Company erhöhte die Löhne der Weichensteller ihre Netzes um durchschnittlich 10 Prozent.

**Caracas, 18. Nov.** Die Regierungstruppen, unter General Velutini, besetzten Cumana ohne Widerstand zu finden.

**Simsa, 18. Nov.** 150 Mann berittener Eingeborenen-Infanterie, welche aus den zu den Wandern in Delhi zusammengezogenen Truppen ausgewählt sind, gehen sofort nach dem Somaliland ab.

### Verschiedenes.

† **Greifswalde, 18. Nov.** (Telegr.) Geheimer Medizinal-rath Professor Leonard Kandors ist nach längerem Krank-lager an Brustfellentzündung gestorben.

† **Stuttgart, 18. Nov.** (Telegr.) Auf den Höhen des Schwarzwaldes fiel heute Vormittag der erste Schnee.

† **Paris, 18. Nov.** (Telegr.) Die vom Unterstaatssekretär für Posten und Telegraphen eingesetzte Kommission zur Prüfung der Frage der drahtlosen Telegraphie beauftragte sich mit dem von Deutschland angeregten Zusammentritt einer internationalen Konferenz in Berlin und nahm einen Beschluß, der der Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden soll, an.

† **Rom, 18. Nov.** Der „Italia“ zufolge, nahnte sich am Sonntag nach Beendigung des Gottesdienstes in der russischen Kapelle eine durch ihr Benehmen auffallende, nach Art der russischen Studentinnen gekleidete Dame dem russischen Vot-schaster Melidow und versuchte, ihn zu schlagen. Das Blatt fügt hinzu, daß die Dame bereits bei anderer Gelegen-heit durch ihr sonderbares Benehmen den Gottesdienst störte.

† **Sevilla, 18. Nov.** (Telegr.) Die Ueberführung der sterblichen Reste Christoph Columbus wurde gestern in feierlicher Weise vorgenommen. Der Marineminister, der General-kapitän von Cadix, sowie sämtliche Behörden von Sevilla und ein großer Theil der Bevölkerung nahmen an der Feier theil.

† **Athen, 18. Nov.** Gestern fand die feierliche Beerdigung des ermordeten Unteroffiziers Bidericki vom deutschen Stationschiff „Loreley“ statt. Derselben wohnten der deutsche Gesandte mit den Mitgliedern der Gesandtschaft, sowie der Kommandant der „Loreley“ bei.

† **Athen, 18. Nov.** (Telegr.) An der Stelle, wo die von Bord der „Loreley“ geraubte Kiste gefunden wurde, entdeckte man zwei blutige Pantoffeln von der Art, wie sie Arbeiter zu tragen pflegen. Der Justizminister stattierte heute an Bord der „Loreley“ einen Besuch ab, um sich über alle Einzelheiten zu unterrichten. Die Auffassung, daß der Matrose Köhler um das Verbrechen gewußt habe, läßt sich nicht mehr abso-lut abweisen. Der deutsche Gesandte besuchte gestern den Ministerpräsidenten, der sein tiefstes Bedauern über den Vorfall ans-prach. Die Behörden haben bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die hiesigen Blätter geben ihrem Abscheu über das Verbrechen Ausdruck.

† **Catania, 17. Nov.** Ein Telegramm des Semaphors auf Stromboli besagt: Gestern erfolgte wiederum ein Aus-bruch des Vulkans, der glühende Steine, Rauch und Asche in die Höhe schleuderte. Dem Ausbruche folgten mehrere kleinere Eruptionen, wobei viel Lava dem Krater entströmte.

† **St. Petersburg, 17. Nov.** (Telegr.) Der Hafen von Kronstadt ist von Eis umgeben. Die Schifffahrt ist eingestellt.

† **St. Petersburg, 18. Nov.** (Telegr.) Nach einer Meldung aus Kiew ist auf dem Dnjeper unerwartet Eisgang eingetreten. Einige Dampfer wurden während der Fahrt vom Eise überdeckt und befinden sich in bedrängter Lage bei 12 Grad Kälte. Aus Sewastopol wird berichtet, daß gestern auf dem Schwarzen Meere bei 6 Grad Kälte starker Sturm herrschte. In der Nacht trat Schneefall ein. Die Dampfer flüchten in die Häfen.

† **New-York, 17. Nov.** (Telegr.) In Sioux City (Iowa) sind die Fabrikanlagen der Armour Packing Company niedergebrannt. Der Schaden wird auf 900 000 Dol-lars geschätzt.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 19. Nov. 8. Ab. - Vorst. „Das fünfte Rad“, Lustspiel in 3 Akten von Hugo Lubliner. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

### Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 18. November 1902, Vormittags 7 Uhr.  
Triest bedeckt —0°, Nizza bedeckt 6°, Florenz bedeckt 5°, Rom bedeckt 8°.

### Wetter am Montag, den 17. November 1902.

Hamburg, Ebinenmünde, Neufahrwasser, Breslau und Chemnitz heiter; Münster und Metz ziemlich heiter; München trüb.

### Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr.

vom 18. November 1902.  
Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag. Ein barometrisches Maximum, das Höchststände von mehr als 765 Millimeter über der Ostsee aufweist, bedeckt ganz Nordosteuropa und von hier nimmt der Luftdruck rasch bis zu einer jenseits der Alpen gelegenen Depression ab. Die hierdurch bedingte, lebhaft nordöstliche Luftströmung hat für ganz Mitteleuropa strengen Frost gebracht; die Morgen-temperaturen lagen bis zu 11 Grad unter dem Gefrierpunkt. Das Frost-wetter war selbst über die Alpen gedungen (Triest —1/2 Grad). Auf den britischen Inseln war es dagegen bis zu 10 Grad warm. Da das Ortsbarometer ziemlich rasch fällt, so scheint die Dep-pression ihren Wirkungsbereich nordwärts auszubreiten; es ist deshalb bei weiter anhaltendem Frost, bewölktem Belier mit stellenweisen Schneefällen zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Witterung
17. Nachts 9 <sup>30</sup> U.	758.1	-1.8	2.4	60	NE	heiter 1)
18. Morgs. 7 <sup>30</sup> U.	756.5	-5.0	1.9	63	"	" 1)
18. Mittags 1 <sup>30</sup> U.	753.9	-1.4	1.9	45	"	" 1)

1) Sturm.

Höchste Temperatur am 17. November +1.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -6.0.

Niederschlagsmenge des 17. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 18. November: 3.06 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Einfach balf ist, wer die Wirkung Dr. Knecht's Magenbitter „Santis“ bei Magen- u. Darmbeschwerden kennen gelernt. Grosse Flasche M. 2.50, Probeflasche M. 1.00, überall erhältlich.

**Herbstbericht für das Großherzogthum auf 17. November 1902.**

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauangelegenheiten zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein					Rotwein								
	ertragende Fläche (bad. Morgen)	Durchschnittsertrag vom bad. Morgen	Gesamtertrag	Mittelgewicht (nach Döschle)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	noch veräußerte Menge neuen Weines	ertragende Fläche (bad. Morgen)	Durchschnittsertrag vom bad. Morgen	Gesamtertrag	Mittelgewicht (nach Döschle)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	noch veräußerte Menge neuen Weines
Güttingen	45	5	225	56	22	Herbst abgesetzt	3	4	12	68	30	Herbst abgef.		
Zimmern	58	12,7	737	60	22-24	jml. gut 1/2 des Herbstes	58	12,3	713	70	30-32	flau	viel	
Markgräfler Gegend:														
Ballrechten	112	38	4256	65-85	28-33	flau	jml. viel							
Hertingen	28	16	448	60-68	23-26	gut	wenig							
Kaiserstuhl:														
Oberbergen	183	12	2200	60-70	28	gut	wenig	46	12	550	65-78	32	j. gut	wenig
Breisgau:														
Waltershofen	108	3,5	380	56-60	23-24	flau	wenig							
Lahr	180	20	3600	60-90	20-38									
Bühler Gegend:														
Oberjesbach	60	4	240	70-85	42	gut	wenig							
Barnsbach	194	12	2328	63-70	37	jml. gut	1/2 des Herbstes							
Nekarregion:														
Hahnheim	30	6,5	195	70-85	45-50	Herbst abgesetzt								
Nekarzimmern														
Hornberg	9	6-7	56	75-90	55-68			16	3	48	72-92	56-72	Herbst abgef.	

<sup>1</sup> An Edelweinen sind 24 hl Rülander vorhanden; Preis 40 M. pro hl. <sup>2</sup> Weißherbst. <sup>3</sup> Gemischter Wein. <sup>4</sup> Der Weißwein und der Rotwein war Eigentum der Grundbesitzer. Außerdem wurden von 71 Morgen - sonstigen Bürgern gebrüht - 122 hl gemischter Wein gebrüht mit Mittelgewicht von 70-80 Grad welcher zum Preis von 40-48 M. pro hl ebenfalls ausverkauft ist.

**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.**

**Anleitung zur Ermittlung des Selbstkostenpreises zur Kalkulation.**

Bearbeitet von **Hermann Vohr**,  
Gewerbelehrer in Offenburg.

Preis 60 Pfennig.

Das „Schülerheft“, textlich geführt, das den Kostenberechnungen (Preisermittlungen) der Schüler vorgefertigt werden kann, kostet 50 Pfennig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

**Ladung.**  
W 546.1 Nr. 19 038. Karlsruhe.  
Die Schloffer Philipp Bühler Eheleute zu Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Bender in Karlsruhe, klagen gegen den Apotheker Franz Rubin und dessen Ehefrau, derzeit an unbekanntem Orten, früher zu Karlsruhe wohnhaft, unter der Behauptung, daß die Beklagten den Klägern für Verpflegung des gemeinschaftlichen Kindes seit 25. Juli 1901 an mit 325 M. — dreihundertzwanzig und fünf Mark — sowie für notwendige Anschaffungen für das Kind 75 M. — neblig und fünf Mark — zusammen 400 M. — vierhundert Mark — schulden, mit dem Antrage, die Beklagten unter sammtverbindlicher Haftung zu verurtheilen, an die Kläger oder zu Händen des zum

Geldzinsung berechtigten Prozeßbevollmächtigten die Summe von 400 M. nebst 4% Zins vom Klageaufstellungs- tage zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Das Urtheil sei für vorläufig vollstreckbar zu erklären.  
Der Kläger, Vertreter läßt die Beflagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf  
Dienstag den 13. Januar 1903,  
Vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 17. November 1902.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts Rechtsprakt. H. Schüttler.

**Aufgebot.**  
Nr. 19392. Fauerberghofheim.  
Landwirth Nikolaus Reining von Wenkheim hat beantragt, den verschollenen, am 14. März 1853 zu Wenkheim geborenen Jakob Reining, zuletzt wohnhaft in Wenkheim, für tot zu erklären.  
Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Samstag, den 4. Juli 1903,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht hier anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.  
An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.  
Fauerberghofheim, 13. Nov. 1902.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Staudt.

**Konkur.**  
W. 532. Nr. 55 562. Freiburg.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Moser, Wirth, 3. Haidenhof hier, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.  
Freiburg, den 13. November 1902.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Zimmermann.

**Zwangsvollstreckung.**  
In Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Gemarung Rüppurr belegene, im Grundbuche von Rüppurr Band 1 Gekt 13 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf

den Namen des Tagelöhners Friedrich Storch in Karlsruhe-Rühlburg eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am  
Freitag, den 16. Januar 1903,  
Vormittags halb 10 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Rüppurr versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Oktober 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.  
Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweiskunden ist Jedermann gestattet.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

**Beschreibung des Grundstücks:**  
Lsg. Nr. 233, Gewann Orsätter, 24 ar 57 qm Hofraihe, Gartenland und Weiser, efs. Lsg. Nr. 237 und 240, afs. Lsg. Nr. 232 und 235.  
Auf der Hofraihe steht eine einst. Behausung mit Speicher und Keller, sowie ein dreifl. Wohnhaus mit angebauter Scheuer und Stall, Holzschopf und Schweinefalten; Schätzwert 20 000 M.  
Karlsruhe, den 14. November 1902.  
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. Edesheimer.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
W. 530. Karlsruhe.  
Namensänderung betr.  
Die Dienstmagd Maria Vohrer in Oberglotterthal hat um die Ernächtigung nachgesucht, den Vornamen ihres am 9. Mai 1902 zu Oberglotterthal geborenen Sohnes Nazarius Vohrer in „Karl Friedrich“ zu ändern.  
Etwasige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier geltend zu machen.  
Karlsruhe, den 13. November 1902.  
Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
In Vertretung: Hübsch.  
Dr. Ritter.

**Strafrechtspflege.**  
Bekanntmachung.  
R. Würt. Amtsgericht Mönchingen.  
Zurückgenommen  
wird der am 10. November 1897 gegen denjenigen Erbarbeiter Luigi Lazaroto von Balthaz, Prov. Vicenza, Italien, wegen Diebstahls erlassene Steckbrief, da Verjährung der Strafverfolgung eingetreten ist.  
Den 15. November 1902.  
Amtsrichter Waizenegger.  
Ladung.  
W. 538.1 Nr. 46914 II. Mannheim.  
Der am 6. Februar 1875 zu Oberhausbergen, Kreis Strazburg i. E., geborene Arbeiter Georg Fie, zuletzt wohnhaft in Mannheim, Mittelstraße Nr. 27 III, zur Zeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter

Referent ohne Erlaubniß ausgewandert ist.  
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R. St. G. B.  
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abth. 12 — hier selbst auf:  
Montag, den 29. Dezember 1902,  
Vormittags halb 9 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 R. St. G. B. von dem königl. Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 11. November 1902 verurtheilt werden.  
Mannheim, den 14. Nov. 1902.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 12. K. Bernauer.

**Vermischte Bekanntmachungen.**  
**Einrichtung von Rechnungen.**  
Die noch ausstehenden Rechnungen für unterzeichnete Stelle wollen innerhalb der nächsten 14 Tage in doppelter Ausfertigung — die eine mit Bezeichnung versehen — eingerichtet werden.  
Karlsruhe, den 15. November 1902.  
Großh. Bezirksbauinspektion.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Für den Bahnhof Grötzingen sind die Lieferung und Verlegung von 70 lfdm. Bahnhofsrandsteinen aus rothem Sandstein und die Verlegung von 90 lfdm. vorhandener Randsteine zu vergeben. Die näheren Bedingungen und die Zeichnungen liegen im Bau-bureau in Grötzingen zur Einsichtnahme auf.  
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis 27. November 1902, 10 Uhr Vormittags, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfindet, hierher einzureichen.  
Karlsruhe, den 15. November 1902.  
Großh. Bahnbauinspektor.

**Versteigerung. Nutz- und Brennholz.**

Das Großh. Forstamt Gengenbach versteigert mit adimoniallicher Vorsatz am  
Freitag, den 28. November l. J.,  
Vormittags 9 Uhr beginnend, im Garkhaus zum Aler in Gengenbach aus dem Domänenwaldbüchlein Moos, Schnaitberg und Hittersbach: 3 Nadelholzstämme I. Kl., 4 II. Kl., 9 III. Kl., 23 IV. Kl., 1157 Nadelholzstücke Ia. Kl., 2588 Ib. Kl., 8018 II. Kl., 12 841 III. Kl., und 16 Buchen mit zusammen 9300 fm.  
Samstag, den 29. November l. J.,  
Vormittags 9 Uhr beginnend, ebenfalls aus obigen Domänenwaldbüchlein 832 Ster buchenes und tannenes Scheitholz, 864 Ster buchenes, eichenes und tannenes Prügelholz, sowie 11 839 Prügelwellen.  
W. 539.  
Die Forstwirthe Eble, Müller in Fabrik Nordrach, Niehle in Nordrach, Eulm in Gaisgerach und Wulfer in Gengenbach zeigen das Holz vor und fertigen Auszüge.

Bei diesseitigem Gericht ist eine Delosipfensstelle sofort zu besetzen. Gehalt 600 M. und 50 bis 60 M. Abschreibungsgebühren. Inzipienten, die seither bei Gericht beschäftigt waren, erhalten den Vorrang. Der Bewerber muß sich Zeugnisse beifügen.  
Schopfheim, 17. November 1902.  
Großh. Amtsgericht.  
Dr. Pfaffert. W. 537.1

**Marktpreise der Woche vom 9. November bis 16. November 1902. (Mittelwert vom Großh. Statistischen Landesamt.)**

Erhebungsorte	Weizen				Erhebungsorte	Stroh		Rohwolle	Prob		Butter	Eier		Brennöl	Ruhrlöhlen		Saarlöhlen	
	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm		100 Kilogramm	100 Kilogramm		100 Kilogramm	100 Kilogramm		100 Kilogramm	100 Kilogramm		100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm
Sitzingen	16.24	13.80	14.72	14.15	Konstanz	5.4	6.4	36	32	24	26	152	140	120	150	150	160	200
Konstanz	17.00	13.80	14.20	15.00	Stodach	5.2	6.60	4.50	38	24	27	28	144	140	120	150	150	220
Radolfzell	16.50	15.00	13.54	14.54	Ueberlingen	3.40	2.50	4.50	32	24	24	28	144	136	120	144	132	144
Reßfira					Donauwörth	5.0	4.50	4.50	36	32	25	36	140	132	120	160	140	210
Reßfira	16.36	16.76	14.00	14.28	Sitzingen	5.40	4.20	5.30	40	38	27	30	140	140	130	150	150	185
Stodach	15.95	17.04	14.00	14.00	Waldbühl	5.0	4.60	5.00	38	30	27	32	140	140	100	152	140	190
Ueberlingen	16.23	16.67	14.00	14.20	Breilach	5.0	3.60	4.80	36	26	30	30	140	130	128	150	160	210
Ueberlingen	16.66	17.12	14.00	16.00	Ettlenheim	4.0	3.60	4.20	34	24	24	28	136	136	160	160	200	85
Donndorf					Freiburg	4.20	4.00	4.20	32	25	26	26	150	140	120	160	160	210
Breisach	17.00	15.00	15.00	15.00	Ubrach	4.0	3.50	6.20	5.10	38	27	44	140	130	100	150	140	230
Emmendingen	17.00	14.50	15.00	15.00	Wülheim	4.0	3.50	5.00	4.40	40	26	32	144	140	130	160	140	210
Endingen	17.00	14.00	15.00	15.00	Reßfira	4.0	3.50	5.00	4.40	40	27	32	144	140	130	160	140	210
Kenzingen	16.70	12.60	14.60	14.50	Rahr	4.50	3.50	6.00	5.50	32	24	24	148	136	136	160	140	210
Ettlenheim	16.50	14.00	14.73	16.00	Flörsburg	4.80	3.80	5.00	4.00	26	26	26	148	140	130	140	150	200
Freiburg	17.00	14.35	14.91	15.83	Baden	4.40	7.00	4.20	5.00	43	32	34	150	140	110	150	140	210
Mühlheim	17.00	14.00	14.00	15.00	Rastatt	4.50	5.80	4.66	4.00	32	26	35	144	136	110	150	140	210
Schopfheim	19.00	17.00	15.00	15.50	Bruchsal	4.50	3.60	4.20	3.60	26	26	28	152	144	100	160	160	250
Lahr	17.00	14.00	14.00	16.00	Durlach	4.0	3.60	4.80	4.00	30	26	40	148	140	100	152	140	230
Offenburg	17.00	14.50	16.00	16.00	Ettlingen	3.60	3.60	4.40	3.20	24	25	30	144	136	100	148	230	90
Rastatt	16.90	15.00	15.25	15.25	Karlsruhe	5.00	7.60	4.40	4.00	34	28	37	142	136	120	156	180	256
Bruchsal	16.50	16.50	14.50	14.80	Forstheim	3.80	3.80	5.80	5.40	36	30	23	144	136	116	162	144	250
Durlach					Mannheim	5.00	4.70	7.00	4.00	32	24	27	150	140	120	160	150	240
Karlsruhe	19.22	16.77	14.59	17.16	Schwetzingen	4.40	6.50	5.00	4.00	30	25	25	140	140	110	152	140	280
Mannheim	19.22	16.75	14.95	16.00	Heidelberg	5.50	4.50	7.50	5.00	34	25	28	144	140	100	160	160	210
Rosbach	18.00	17.00	15.00	14.50	Rosbach	7.50	6.00	6.50	4.00	36	22	26	140	100	100	140	216	
Wertheim	17.00	15.00	15.00	15.00	Wertheim	5.00	4.50	5.00	4.00	28	22	23	120	90	130	120	140	200

\*) Preise für Getreide bezw. Futtermittel nach Erhebung bei größeren Geschäften bezw. Händlern, Mültern, Landwirthen und Fuhrleuten.  
Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.